

Gottesdienstentwurf

im Gedenken an Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke

* 22. August 1953 † 02. Juni 2019

am Sonntag Exaudi (29. Mai) 2022

(Anm.: Die aktuellen, kirchengemeindlichen Regelungen der Covid-19-Pandemie und Konsequenzen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine mögen bitte beachtet werden. Den Mitfeiernden können Teelichter beim Eingang mitgegeben werden; vgl. Anmerkung bei den Bekanntmachungen.)

Glockengeläut

Orgel

z.B. Felix Mendelssohn-Bartholdy, Präludium in c-Moll

Lied: EG+ 34,1 „Komm, Heiliger Geist“
[alternativ: EG 156 | EG 128,1 | EG 136,7]

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes feiern wir diesen Gottesdienst.

Wir fragen nach dem Glauben, der dem Leben und dem Frieden dient.

Wir gedenken dabei der Opfer von rechtsextremistischer Gewalt:

Terror in Hanau¹, Halle, Wächtersbach und Wolfhagen², Chemnitz³, Gelnhausen⁴, Clausnitz⁵, Kassel⁶, Solingen, Rostock-Lichtenhagen und Mölln⁷ sowie an vielen anderen Orten.

¹ 2020

² alle 2019

³ 2018

⁴ 2017

⁵ 2016

⁶ 2006

⁷ 1993 und 1992

Wir gedenken des Regierungspräsidenten Dr. Walter Lübcke, der am 2. Juni 2019 von Rechtsextremisten an seinem Haus in Wolfhagen-Istha ermordet worden ist.

Im Gedenken an ihn und an sie entzünden wird Kerzen.

*(Anm.: Vor dem Altar steht ein Kerzenständer, der in vielen Kirchen als Fürbittenkerzenhalter benutzt wird. Alternativ können bis zu 25 Kerzen auf dem Altar um die aufgeschlagene Bibel platziert werden.
Kirchenvorsteher:innen, Konfirmand:innen, Vertreter:innen der Stadt/Ortsbeiräte/Zivilgesellschaft können die Kerzen entzünden. Mit ihnen könnte der Gottesdienst vorbereitet werden. Dabei kann die Relevanz der Thematik vor Ort in der Predigt präzisiert werden.)*

Lied: EG 430 „Gib Frieden, Herr, gib Frieden“ [oder EG 452]
(Anm.: Entzünden der Kerzen.)

Psalm

Psalm 27 (gebetet im Wechsel) {Ag 362}

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!

Mein Herz hält dir vor dein Wort:

»Ihr sollt mein Antlitz suchen.« Darum suche ich auch, HERR,
dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der HERR nimmt mich auf.

HERR, weise mir deinen Weg

und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen.

Gib mich nicht preis dem Willen meiner Feinde!

Denn es stehen falsche Zeugen wider mich auf und tun mir Unrecht.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des HERRN im Lande der Lebendigen.

Harre des HERRN!

Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!

[alternativ: Psalm 25 (gebetet im Wechsel) {Lutherbibel}

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden,

dass meine Feinde nicht frohlocken über mich.

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret;
aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.

HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,
die von Ewigkeit her gewesen sind.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen,
gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, HERR,
um deiner Güte willen!

Der HERR ist gut und gerecht;
darum weist er Sündern den Weg.

Er leitet die Elenden recht

und lehrt die Elenden seinen Weg.

Die Wege des HERRN sind lauter Güte und Treue für alle,
die seinen Bund und seine Zeugnisse halten.

Um deines Namens willen, HERR,

vergib mir meine Schuld, die da groß ist!

Wer ist es, der den HERRN fürchtet?

Er wird ihm den Weg weisen, den er wählen soll.

Der wird im Guten wohnen,
und seine Kinder werden das Land besitzen.

Am Rat des HERRN haben teil, die ihn fürchten;
und seinen Bund lässt er sie wissen.

Meine Augen sehen stets auf den HERRN;
denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

Wende dich zu mir und sei mir gnädig;
denn ich bin einsam und elend.

Die Angst meines Herzens ist groß;
führe mich aus meinen Nöten!

Sieh an meinen Jammer und mein Elend
und vergib mir alle meine Sünden!

Sieh, wie meiner Feinde so viel sind
und zu Unrecht mich hassen.

Bewahre meine Seele und errette mich;
lass mich nicht zuschanden werden, denn ich traue auf dich!

Unschuld und Redlichkeit mögen mich behüten;
denn ich harre auf dich.

Gott, erlöse Israel aus aller seiner Not!]

Aufforderung zum Bittruf

Wir hoffen auf den Heiligen Geist,
der Leben verheißt,
der freimacht von Schuld und Schuldverstrickung,
der Wunden verbindet
und uns verbindet zur ökumenischen Gemeinschaft des Glaubens.
Wir bitten dich:

Lied: EG 178.8 „*Send uns deinen Geist*“
[alternativ: EG 178.2 | EG 178.9 | EG 178.10 | EG 178.11]

Gebet

Herr Jesus Christus, barmherzig und nah bist du.

Wir bitten dich:

Erbarm dich unser in großer Not.

Sende uns Deinen Geist,

dass er uns leite aus den Spiralen der Gewalt und dahin bringe,
wohin du uns vorangegangen bist, dass wir dir allein vertrauen,
dir und den Menschen dienen.

Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und Leben schaffst
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Schriftlesung

Evangelium Joh 7,37-39

Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief:

„Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt,
Ströme lebendigen Wassers fließen.“

Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn
glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht
verherrlicht.

[alternativ: Joh 14,15-27

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den
Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei
euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht
empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht.

Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.

Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr.

Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch. Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Spricht zu ihm Judas, nicht der Iskariot: Herr, was bedeutet es, dass du dich uns offenbaren willst und nicht der Welt? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.

Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.

Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.]

Glaubensbekenntnis

EG Ausgabe EKKW S. 58 [alternativ: EG S. 56 | EG S. 47]

Lied: EG 136,1-5 „O komm, du Geist der Wahrheit“
[alternativ: EG 128,1-6 | EG 369,1-5 | EG 351,1-4.7-8]

Predigtentwurf zu Röm 8,26-30

(Anm. Die Osterkerze kann neben der Kanzel aufgestellt werden. Drei Kerzen werden auf der Kanzel platziert, die an der Osterkerze während der Predigt angezündet werden.)

Friede sei mit Euch! Amen.

Lasst uns den Predigttext hören: **Röm 8,26-30** / Gebet.

„²⁶Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen.

²⁷Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will.

²⁸Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.

²⁹Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. ³⁰Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.“ (Luther 2017)

Liebe Gemeinde!

Wir seufzen. Wir wenden uns an den lebendigen Gott um Jesu Christi willen, der uns in Nöten nahe ist. Wir bitten um seinen Geist, der Leben verheißt. Uns treiben Sorgen um, weil unsere Suche nach einem friedlichen Zusammenleben durch Terror und Krieg bedroht wird.

Wir trauern mit der seufzenden Schöpfung Gottes.

Wir trauern um Menschen, die Opfer von Hass, Terror, Gewalt und Krieg geworden sind.

In unserer Mitte fehlt Dr. Walter Lübcke. Was hätten wir nicht alles mit ihm angesichts der Angriffe auf die Demokratie und des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine mitten in Europa zu besprechen?!

Im Gedenken an ihn, im Bedenken der Kreuzigung Jesu Christi und seine Auferstehung von den Toten entzünde ich an der Osterkerze **eine Kerze** in dieser österlichen Zeit. –

Er fehlt uns, der Geist, der unserer Schwachheit aufhilft. Jesus hat den Geist des Trostes und der Wahrheit seinen traurigen Jüngern verheißen. Darauf weist Paulus hin. Wir trauern und spüren Schmerzen in unseren Herzen.

Wir können immer noch nicht begreifen, was an jenem Tag vor drei Jahren in der Nacht vom 1. auf den 2. Juni 2019 geschah. Es war ein fast gewöhnlicher Samstag. Menschen gingen in ihre Gärten oder machten einen Ausflug. Einige überlegten, was sie demnächst tun wollten. Andere erwarteten Besuch. Man traf sich, übernahm ein Babysitting oder ging zu einer Kirmes.

Tief erschrocken waren wir, als wir die Todesnachricht von unserem Regierungspräsidenten erfuhren. Sollte wirklich eine der Morddrohungen wahr geworden sein? Nur bei wenigen Gelegenheiten hatte er Einblicke in eine unsägliche Fülle von anonymen Mails voller Hass und Drohungen angedeutet. Mit klarer Haltung hatte er begründet, warum wir aus christlichem Glauben für die Würde eines jeden Menschen, für Menschlichkeit und Nächstenliebe in unserem demokratischen Gemeinwesen eintreten. Dies galt und gilt unmissverständlich auch für Menschen, die in unser Land geflohen sind. Es ist die schmerzhafteste Erkenntnis aus der nationalsozialistischen Diktatur gewesen, die die Väter und Mütter im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen haben. Wie kaum ein anderer wusste Dr. Walter Lübcke, dass wir für die Werte der Freiheit und Verantwortung, für unsere Demokratie leidenschaftlich arbeiten und politisch kämpfen müssen. Denn auch in unserer nordhessischen Region haben wir seit Jahrzehnten mit rechtsradikalen Gegnern des friedlichen Zusammenlebens zu tun. Als Waldecker Protestant hatte er unerschrocken und couragiert Haltung gezeigt. Wir standen und stehen zusammen.

Wir trauern um ihn, der von Rechtsextremisten hinterhältig ermordet worden ist. Als Christ und verantwortlicher Politiker ist er 74 Jahre nach der Befreiung vom nationalsozialistischen Terror erschossen worden.

Was für ein brauner Sumpf tut sich vor uns auf in unserer bunten Landschaft?! Wir können immer noch nicht begreifen, was langfristig geplant, was mitten unter uns geschehen ist und weiterhin im Netz, im Darknet und in Wirklichkeit geschieht.

Nur eins ist klar: in der Trauer und im Schmerz wenden wir uns an den Herrn über Leben und Tod, klagen ihm unser Leid, knüpfen an dem Lebensnetz, beten für einander und miteinander. Wir fühlen mit und hören aufeinander. Wir öffnen täglich neu die Herzensohren, um Gottes Wort zu hören. Wir fragen nach und verantworten das Gebotene. Wir bitten um die guten Mächte, die Leben schaffen in der Geistesgegenwart Jesu Christi. Er kommt uns entgegen, breitet die Arme aus, reicht uns die Hände und hält uns. Im Glauben hören wir den hingERICHTETEN und auferstandenen Jesus Christus und bedenken mit Paulus, nicht zu wissen, „was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen.“ (Röm 8, 26b)

Mitten in Terror und Trauer, in Wut und Zorn höre ich. Ich spüre den Atem Gottes und glaube, dass Jesus in jener Todesnacht wie auch heute mitleidet. Er ist über unser Bitten und Verstehen nahe. Er stärkt uns, weil wir am Leiden Gottes in dieser Welt teilnehmen. Dabei fühlt er und spürt, was seine traurigen Jünger einst und heute benötigen. Wir brauchen Nähe, die verbindet. Wir brauchen angesichts der bösen Mächte einen guten Geist.

Im Evangelium bekommen wir einen Einblick, wie sich Jesus für seine Schwestern und Brüder einsetzt. Er bittet seinen Vater um das, was jetzt notwendig ist. Weil es nur eine Kraft gibt, die Halt spüren lässt, bittet er um die ungeteilte Gegenwart Gottes hier und jetzt. Er bittet den Vater um gute Mächte, die so zu trösten vermögen, wie eine Mutter oder wie ein Vater tröstet. Sie brauchen nicht viele Worte, sondern eine Haltung. Ihre Haltung ist geprägt von einer Entscheidung und Entschlossenheit für das Leben, für die Würde eines jeden

Menschen, für Frieden und Gerechtigkeit. Diese Haltung ist klar und liebevoll. Mit dieser Haltung sind offene Arme und Worte verbunden. Wer diese Haltung hat, tröstet.

Mit dieser Haltung leitet uns Paulus an, um diesen Geist zu bitten. Es ist der Geist der Wahrheit, der in den Konflikten unserer Tage häufig fehlt. Um ihn bitten wir. Wir baten um diesen Geist der Wahrheit bei der Gerichtsverhandlung in Frankfurt. Wir bitten um den Geist der Wahrheit bei dem anstehenden Revisionsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht und der Arbeit des hessischen Untersuchungsausschusses zur Aufdeckung der strukturellen Hintergründe, die zur Ermordung von Dr. Walter Lübcke führten.

Wir bitten um den Geist des Trostes und der Wahrheit für Familie Lübcke, die Haltung zeigt, für Politikerinnen und Politiker in unseren Kommunen, Städten und Ländern, die sich mit klarer Haltung mit anderen und für andere einsetzen und deswegen bedroht werden. Wir bitten für uns alle, liebe Gemeinde, um den Geist, der unserer Schwachheit aufhilft. **(2. Kerze) –**

Wir sind als Christinnen und Christen im Glauben mit der weltweiten Kirche Jesu Christi verbunden. Dietrich Bonhoeffer hat in seiner Zeit des rechtsextremistischen Unrechts den christlichen Glauben so beschrieben:

„(...) Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. (...) Ich glaube (...), dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“ (DBW 8, 30f).

Weil Dietrich Bonhoeffer mit Paulus intensiv dem „Sinn des Geistes“ (Röm 8,27) nachgespürt hat, beschreibt er so seinen Glauben. In dieser Gewissheit findet er für die Christenheit, für seine Freunde, für seine Familie und für sich Halt. Deshalb spricht er in jenem Abschnitt nicht nur von der Dummheit der Deutschen, sondern auch von der

„Civilcourage“ (DBW 8, 23f). Mit dieser Haltung widersteht er mutig der Menschenverachtung, wie dies Jahrzehnte später auch Dr. Walter Lübcke getan hat und wie es viele andere tun.

Weil Jesus am Leiden Gottes in der Welt mitleidet, hingerichtet und auferweckt worden ist, betont Paulus: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ (Röm 8,28a) Er hebt dabei hervor, „die nach seinem Ratschluss berufen sind.“ (Röm 8, 28b) Paulus entfaltet diesen Ansatz im Römerbrief, insbesondere in den Kapiteln Röm 9 bis 12. Paulus stärkt im Glauben den Rücken und weist uns den Weg.

Weil uns um Jesu Christi Willen der Rücken inmitten der Konflikte gestärkt wird, kommt die Zivilcourage in den Blick. Für alle, die in den Konflikten und Kriegen für Freiheit, Frieden und Verantwortung leidenschaftlich arbeiten und sich politisch einmischen, entzünde ich diese **Kerze (3).** –

Gegenwärtig breitet sich verstärkt ein Ungeist von Menschenverachtung, Antisemitismus, Rassismus und fanatischem Nationalismus in Deutschland und in Europa aus. Wo dieser Ungeist wuchert, lassen Hetze, Hass, Gewalt und Mord nicht lange auf sich warten. Nach der Ermordung unseres geschätzten Regierungspräsidenten, dem Mordanschlag auf den eritreischen Flüchtling in Wächtersbach, dem Terroranschlag auf die Synagoge in Halle und dem Terroranschlag von Hanau fällt der Blick erneut auf die Zwickauer Terrorzelle, die sich „Nationalsozialistischer Untergrund“ nannte und Menschen ermordete - wie in 2006 Halit Yozgat in Kassel. Wir haben es mit einem bundesweiten Netzwerk von Rechtsextremisten zu tun, die unsere Demokratie angreifen und über Leichen gehen. Über 200 rechtsextremistische Morde sind in den letzten 30 Jahren geschehen. Gott sei es geklagt. Die Hasspropaganda von etlichen Gruppierungen und der AfD, stiftet zu Verbrechen an und vergiftet unser gesellschaftliches Leben.

Als Christen und Bürgerinnen halten wir die Erinnerung lebendig, zu welchen Verbrechen jener Ungeist schon einmal geführt hat. Was wir brauchen, ist „Zivilcourage“ aller Bürgerinnen und Bürger. Sie war die Tugend, die Bonhoeffer bei den Deutschen am meisten vermisst hat, als die Saat des Hasses während der NS-Zeit aufging.

Wegschauen und Verharmlosen unterstützt die Ausbreitung von Unmenschlichkeit und Gewalt. Es bedarf des eigenen, persönlichen Mutes, die Stimme zu erheben, wo immer Menschen ausgegrenzt, verächtlich gemacht, verspottet und tätlich angegriffen werden. Es gilt, dagegen öffentlich zu protestieren. Aber nicht nur das. „Zivilcourage“ bedeutet: Hinschauen, Analysieren, Aufstehen, Haltung-Zeigen, Dazu-Stehen, was wichtig ist, Glauben-Bekennen, Sich-Einmischen und Eintreten für die unantastbare Würde aller Menschen.

Daran erinnern wir beim Gedenken an Dr. Walter Lübcke. Dabei danken wir für sein Glaubenszeugnis in Kirche und Gesellschaft. Neu ist, dass derzeit viele Menschen, die sich politisch engagieren, um ihr Leben fürchten. Wir haben mit Anfeindungen zu tun, weil Unbelehrbarkeit zum Wesen menschenverachtender Ressentiments gehört. In unserer Schwachheit verheißt uns Jesus eine Kraft, die uns anstiftet zum Leben. Darum bitten wir. Darauf hoffen wir.

Im Gedenken an Dr. Walter Lübcke ist klar: Tatenloses Abwarten und stumpfes Zuschauen angesichts des Bösen sind keine christlichen Haltungen. Worauf kommt es stattdessen an? Wozu verpflichtet uns der Glauben, wenn wir um Gottes Geist bitten? Bonhoeffer und seine Freunde finden eine Antwort in der „Zivilcourage“.

(Hier können weitere Konkretionen in den Regionen, Kooperationsräumen der Kirchengemeinden, Sozialräumen, Dörfern, Städten und Kirchen ausgeführt werden; vgl. Einleitungsanmerkung oben.)

Ein Weg liegt vor uns. Jesus Christus stärkt uns den Rücken und teilt das Leben mit uns. Unverfügbar bleibt die Zukunft. Wir haben sie nicht im Griff, sie liegt in Gottes Hand. Auf seinen Frieden hoffen wir. Um seinen Geist bitten wir. Im christlichen Glauben setzen wir auf gute Mächte Gottes.

Denn der Friede Gottes ist höher als unsere Vernunft. Er bewahre unsere Herzen und Gedanken, unser Beten, Tun und Warten auf Gottes Zeit in Jesus Christus, unserem Herrn.

Amen.

Lied: EG 65,1-7 „Von guten Mächten“ (Melodie: Otto Abel !)
[alternativ: EG 137,1-3.9 | EG 382,1-3 | 391,1-4]

Fürbittgebet

Lasst uns in Frieden den Herrn anrufen und bitten:

Lebendiger Gott, du Quelle des Lebens, wir danken dir, denn du hast uns erlöst. Wir danken Dir für deine zärtliche Berührung – sie öffnet unsere Augen und Herzen.

Wir bitten dich: Sende Deinen Geist, der unserer Schwachheit aufhilft. Wecke uns auf, weil du uns rufst. Lass uns Dir nachfolgen, freudig und zuversichtlich, frei und verantwortlich.

Wir rufen: Erbarme dich unser.

-Stille-

Herr Jesus Christus, komm, erneuere deine Kirche und fange bei uns an. Komm uns auf unseren Wegen entgegen.

Leite uns mit Deinem Wort.

Gib uns Kraft und Halt. Lass uns daran mitarbeiten, Botinnen und Boten in unserer leidgeplagten Welt zu sein.

Wir rufen: Erbarme dich unser.

-Stille-

Heiliger Geist, voller Trost und Hoffnung.

Wir bitten Dich: Gib den Verantwortlichen Weisheit, das Gebotene für Gerechtigkeit und Frieden zu tun.

Wie finden wir Frieden in den Konflikten und Nöten in der Ukraine, in Syrien, in Afghanistan? ...

Für Menschen, die unter Gewalt, Verfolgung, Hass und Krieg leiden, bitten wir dich und nennen dir in der Stille ihre Namen.

-Stille-

Für die Menschen, die für ein demokratisches, friedliches Zusammenleben kämpfen, bitten wir dich.

Wir rufen: Erbarme dich unser.

-Stille-

Was uns auf dem Herzen liegt, sagen wir dir in der Stille, und lass uns hören, was du uns sagst.

-Stille-

Barmherziger Gott, dir allein vertrauen wir und beten gemeinsam:

Vater unser - Amen.

Bekanntmachung

Zum Pfingstgottesdienst wird herzlich eingeladen.

(Anm.: Konkrete Angaben werden ausgeführt.)

Wer für andere oder für sich eine Fürbittenkerze entzünden möchte, kann dies gerne nach der Bitte um Gottes Segen beim Orgelnachspiel vor/auf dem Altar tun.

(Anm.: Dafür können entweder vor dem Gottesdienst Teelichter verteilt worden sein oder Teelichter stehen neben dem Kerzenständer auf Tischen vor/auf dem Altar.)

Auf den vor uns liegenden Wegen in Kirche, Diakonie und Gesellschaft leitet uns der Wochenspruch:

Jesus Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. (Joh 12,32)

Lied: EG+142 „*Verleih uns Frieden gnädiglich*“

Segen

Orgelnachspiel

z.B. Orgelimpromvisation zu EG+142 oder EG 398
bei dem möglichen Entzünden der Fürbittenkerzen.

Gottesdienstentwurf

Dekan em. Dr. Gernot Gerlach, Kassel
gernot.gerlach@ekkw.de